

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte,
herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld

Nr.89

(August 1982)

Volker Linneweber, Amélie Mummendey, Manfred Bornewasser und Gabi Löscher:

Klassifikation feld- und verhaltensspezifischer Interaktionssituationen: Der Kontext aggressiver Interaktionen in Schulen

(Die vorliegende Untersuchung ist Teil eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojektes; Mu 551/2-3.

Es handelt sich um eine Weiterführung der in Nr.68 der Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie geschilderten Untersuchung.)

Zusammenfassung

Auf der Grundlage eines sozialpsychologischen Aggressionskonzeptes, das Prozessen der Definition und Beurteilung von Verhaltensakten zentrale Bedeutung beimißt, wird der situative Kontext aggressiver Interaktionen für ein exemplarisches Feld (Schule) systematisiert. Es wird davon ausgegangen, daß die Interpretation einer in Frage stehenden Handlung erst im Hinblick auf die jeweiligen situativen Umstände möglich ist und in Abhängigkeit von diesen variiert.

In der vorliegenden Untersuchung werden die zentralen Kriterien Normabweichung, Intention und Schaden zur Beurteilung von Handlungen als aggressiv verwendet, um eine feld- und verhaltensspezifische Taxonomie sozialer Situationen zu erreichen.

Nachdem zunächst Dimensionen zur Deskription feldspezifischer Interaktionssituationen im Zusammenhang mit Auftretenswahrscheinlichkeiten aggressiver Auseinandersetzungen exploriert und anhand deren systematischer Kombination schulspezifische Situationsschilderungen erstellt wurden, beurteilen 686 13 - 19jährige Schüler kritische Interaktionen, die in diese situativen Kontexte jeweils eingebettet wurden.

Durch ein multivariates Analyseverfahren werden Gruppen von Situationen identifiziert, in denen sich ähnliche Beurteilungen der in Frage stehenden Interaktion ergeben. Zur Interpretation der resultierenden Situationstaxonomie werden sowohl typische Beurteilungsmuster als auch korrespondierende Situationscharakteristika herangezogen.

Eine sozialpsychologische Perspektive für die Aggressionsforschung wird in einer zunehmenden Zahl von Arbeiten für aussichtsreich erachtet (vgl. FELSON, 1981; MUMMENDEY et al., 1982; TEDESCHI, 1982): Aggression wird als typische Form sozialer Interaktion betrachtet. Dem interaktiven Charakter ihres Gegenstandes versuchen diese Ansätze insofern konzeptuell gerecht zu werden, als nicht das einzelne, sich "aggressiv" verhaltende Individuum, sondern Regelmäßigkeiten in aggressiven Auseinandersetzungen zwischen Personen im Mittelpunkt des Interesses stehen. Dabei wird davon ausgegangen, daß die besondere Qualität "aggressiv" einem Verhalten nicht per se, also aufgrund

quasi morphologisch bestimmbarer Charakteristika zukommt. Es handelt sich vielmehr um ein Beurteilungsprädikat, welches einer Verhaltensweise von einem außenstehenden oder involvierten (z. B. in der Position des betroffenen Opfers) Beurteiler zugeordnet werden kann. Die Hauptkomponenten des Definitionsprozesses wurden bereits herausgearbeitet (vgl. TEDESCHI et al., 1974; TEDESCHI & LINDSKOLD, 1976); sie entsprechen den in Versuchen einer wissenschaftlichen Bestimmung des Gegenstandes (z. B. ZILLMANN, 1979) anzutreffenden Kriterien normative Angemessenheit, dem Akteur zugeschriebene Intention zur Schädigung des Opfers und Höhe des eingetretenen Schadens.

Zentrales Anliegen empirischer Studien im Rahmen eines interaktiven Aggressionskonzeptes ist die Analyse wechselseitiger Situations- und Handlungsdefinitionen in aggressiven Auseinandersetzungen, z. B. zum Zusammenhang der drei Bestimmungsstücke Angemessenheit, Intention und Schaden (vgl. LÖSCHPER, 1981), zu typischen Verlaufsformen aggressiver Interaktionsepisoden und zum Einfluß normativer Standards auf das Aggressionsurteil (vgl. MUMMENDEY, 1982; MUMMENDEY et al., 1982).

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist der situative Kontext aggressiver Interaktion, d. h. die Frage nach dem Zusammenhang von Definitions- und Beurteilungsprozessen und der jeweils einbettenden Situation. Damit wird für den vorliegenden konzeptuellen Zusammenhang ein weiterer wesentlicher Aspekt thematisiert: Es wird davon ausgegangen, daß die jeweilige Interaktionssituation Beurteilern Kriterien zur Definition und Beurteilung einer in Frage stehenden Handlung liefert.

In Kontinuität bisheriger Bemühungen der Aggressionsforschung wird näherer Aufschluß zum Zusammenhang von Umgebungsbedingungen und aggressivem Verhalten auf der Grundlage eines explizit sozialpsychologischen Ansatzes erwartet.

Die Analyse von Umgebungsbedingungen in der Aggressionsforschung

In der Aggressionsforschung wurde bereits in zahlreichen Arbeiten der Einfluß sozialer und physikalischer Umgebungsfaktoren auf aggressives Verhalten zu analysieren versucht (vgl. zusammenfassend BARON, 1977; O'NEAL & McDONALD, 1976). Über den Zusammenhang der jeweiligen Umgebungsbedingungen mit aggressivem Verhalten wurden unterschiedliche Annahmen formuliert: Physikalische Umgebungsvariablen wie beispielsweise Lärm und Hitze werden als Einflußfaktoren auf den allgemeinen Erregungszustand des Individuums konzipiert, welche die Auftretenswahrscheinlichkeit einer jeweils präpotenten Reaktion (potentiell also auch der aggressiven) erhöhen (vgl. z. B. BARON & BELL, 1975).

Für soziale Umgebungsvariablen wie beispielsweise Crowding-Bedingungen (BAUM & VALINS, 1979) wird angenommen, daß aggressives Verhalten als Instrument zur Reduktion als unangenehm empfundener Umstände dient. Das Konzept der Deindividuation (ZIMBARDO, 1969) beschreibt den Zusammenhang sozialer Faktoren wie Anonymität, Diffusion von Verantwortlichkeit mit individuellem (Erleben und) Verhalten. Hierzu liegen neuere Arbeiten von DIENER und Mitarbeitern vor (DIENER, 1979, 1980).

Widersprüchliche Ergebnisse (Förderung oder Hemmung von Aggression) brachten Untersuchungen zum Einfluß von Zuschauereffekten auf aggressives Verhalten (BORDEN, 1980).

In kritischen und zusammenfassenden Arbeiten in Kontinuität der o. g. Autoren (BARON; 1977; O'NEAL & McDONALD, 1976; STOKOLS, 1977) wird auf zwei wesentliche Punkte hingewiesen, die das Vorgehen künftiger Studien zum Zusammenhang von Umgebungsbedingungen und aggressivem Verhalten kennzeichnen sollte:

- Anstelle der Isolierung von Variablen sollte eine Analyse komplexer Situationen angestrebt werden, zumal unter natürlichen Bedingungen selten einzelne Umgebungsvariablen in extremer Ausprägung auftreten und gerade Interaktionseffekte von besonderem Interesse sind.
- Die Analysen sollten kognitive Vermittlungsvariablen wie bei-

spielsweise Attributionsprozesse, die ohnehin zur Interpretation einiger experimenteller Befunde bereits herangezogen werden mußten, einbeziehen. So erhöht Lärm zwar unabhängig von intervenierenden Variablen den physiologischen Erregungsstand; psychischer Stress hingegen ist abhängig von subjektiver Vorhersagbarkeit und Kontrollierbarkeit des Lärms (GLASS & SINGER, 1972). In ähnliche Richtung weist die von STOKOLS (1972) postulierte Unterscheidung von "density" und "crowding".

Der situative Kontext als Beurteilungsbasis

Eine explizit sozialpsychologische Perspektive auf den Gegenstand "aggressive Interaktionen" erfordert grundsätzlich eine veränderte Zugangsweise zur Analyse des Zusammenhanges von Umgebungsgegebenheiten und aggressiven Interaktionen:

Es geht nicht um den Einfluß von Umgebungsbedingungen auf die Auftretensvariabilität aggressiven Verhaltens, vielmehr interessiert der Prozeß der Beurteilung kritischer Verhaltensakte in Abhängigkeit von Umgebungsgegebenheiten. Dabei wird davon ausgegangen, daß Merkmale der sozialen und physikalischen Umgebung als Aspekte einer einbettenden Situation von Beurteilern akzentuiert und in einen (psycho-) logischen Zusammenhang mit einer in Frage stehenden Handlung gebracht werden und so zu ihrer Interpretation beitragen.

Dem Postulat der Erweiterung des Blickwinkels auf kognitive Vermittlungsvariablen wird damit durch das zugrundeliegende interaktive Konzept Rechnung getragen, welches Interpretations- und Bewertungsprozesse zu zentralen Analysegegenständen macht. Auch der Forderung nach der Untersuchung komplexer Situationen, die sich aus gewissen Mängeln der Aussagefähigkeit und Interpretierbarkeit empirischer Ergebnisse ergab, wird in der vorliegenden Untersuchung entsprochen:

Ein empirisches Vorgehen, welches Variablen der physikalischen oder sozialen Umgebung isoliert, erscheint insofern unangemessen als angenommen werden muß, daß sich die zu analysierenden Definitions- und Beurteilungsprozesse in Frage stehender Handlungen auf komplexe situative Umstände und nicht auf isolierbare Teilaspekte beziehen.

In Analogie zu den erwähnten Forderungen der Analyse kognitiver Vermittlungsvariablen sowie komplexer situativer Bedingungen aggressiven Verhaltens wird hier also die Untersuchung der situationsspezifischen Beurteilungsvariabilität aggressiven Verhaltens als aussichtsreich erachtet.

Gegenstand der vorliegenden Untersuchung ist der situative Kontext aggressiver Interaktionen. Dieser Terminus indiziert, daß der Zusammenhang von Situation und Interaktion über Definitions- und Interpretationsleistungen konzipiert wird (vgl. MUMMENDEY & LINNEWEBER, in Vorbereitung). Unter Situation wird hier das Konglomerat räumlicher, materieller, zeitlicher und sozialer Aspekte, innerhalb derer sich eine Interaktion ereignet, verstanden. Situationen sind analog beispielsweise BARKERS "behavior settings" (BARKER, 1968) oder STOKOLS' "places" (STOKOLS & SHUMAKER, 1980) räumlich und zeitlich sowie hinsichtlich ihrer wiederkehrenden Verhaltensprogramme beschreibbar und ermöglichen Einheitenbildung größerer Umweltsysteme (vgl. BARKER & WRIGHT, 1955; FORGAS, 1979).

Definition und Interpretation von in Frage stehender Handlungen in Relation zu situativen Umständen meint, daß von den objektiven Gegebenheiten Aspekte selektiert und akzentuiert und in einen (psycho-) logischen Zusammenhang mit dem Beurteilungsgegenstand gebracht werden (zur Interaktion von "external" und "internal environment" als Gegenstand einer ökologischen Sozialpsychologie vgl. ZAVALLONI & LOUIS-GUERIN, 1979).

So kann der repräsentierte situative Kontext Hinweise bereitstellen im Hinblick auf die Angemessenheitsbeurteilung (BILLIG, 1976; PRICE & BOUFFARD, 1974) die Einschätzung des entstandenen Schadens (vgl. SCHOTT, 1975) und die Zuschreibung von Verantwortlichkeit (KANE et al., 1977; RULE et al., 1978).

In Relation zu Überlegungen und Studien im Rahmen der Umweltpsychologie (vgl. zusammenfassend CRAIK, 1977; STOKOLS, 1978) interessiert im vorliegenden Zusammenhang die Analyse von Aspekten der Umgebung ausschließlich in bezug auf den interessierenden

Gegenstand "aggressive Interaktionen". Es wird somit nicht eine umfassende Analyse von Faktoren eines bestimmten ökologischen Systems zum Zwecke einer kompletten Deskription wie in vielen explizit umweltpsychologischen Studien angestrebt.

Der Untersuchung liegt also die Annahme kontextspezifischer Variabilität der Interpretation kritischer Handlungen zugrunde. Es erscheint angemessen, ein methodisches Vorgehen zur Differenzierung von Situationen zu wählen. Als Form der Untersuchung wird das in anderen Studien zur Differenzierung von Situationen (z. B. BOWERS, 1973; FREDERIKSEN, 1972; MAGNUSSON, 1976; MOOS, 1973; NASCIMENTO-SCHULZE, 1981; PRICE & BOUFFARD, 1974; WICKER, 1972) anzutreffende Vorgehen der Klassifikation oder Taxonomierung gewählt. Im Unterschied zu den genannten Arbeiten ist allerdings die hier angestrebte Klassifikation an aggressiven Interaktionen, genauer an Prozessen der Beurteilung von Verhaltensweisen als "aggressiv" orientiert. Aus diesem Grunde werden zur Klassifikation die genannten Beurteilungskriterien Normabweichung, Intention und Schaden zur Differenzierung herangezogen (in Untersuchungen zur Situations-Verhaltens Kongruenz wurden ausschließlich Angemessenheitsbeurteilungen verwendet).

Für eine Untersuchung im vorliegenden Kontext erscheint eine Begrenzung auf ein bestimmtes Feld notwendig (vgl. GUMP, 1980; MOOS, 1973), da beispielsweise die Beurteilung von Normabweichung auch in bezug auf ein hinsichtlich von Normen und Regeln eingegrenztes soziales System erfolgt. Zudem gibt eine solche Spezifizierung, also eine feldspezifische Situationstaxonomie, Hinweise für die Selektion von Aspekten, die für eine aggressionsspezifische Deskription des Feldes relevant sind.

METHODE

Vorüberlegungen

Für die vorliegende Untersuchung wurden Schulen als abgrenzbare Systeme mit fest definierten konsensualen Zielsetzungen (etwa Leistung und Disziplin) gewählt, wobei von einer überschaubaren Anzahl abgrenzbarer Situationen ausgegangen werden kann, deren Einfluß auf die Beurteilung kritischer Handlungen interessiert. Dabei soll der Einfluß physikalischer und sozialer Umgebungsvariablen sowie systemspezifischer Zielsetzungen als situative Aspekte auf den Prozeß der Beurteilung von Verhaltensakten als aggressiv untersucht werden. Durch eine klassifikatorische Auswertung sollen Situationen nach Beurteilungsmustern kritischer Verhaltensakte auf den genannten aggressionsspezifischen Beurteilungsdimensionen Normabweichung, Intention und Schaden geordnet werden.

Ein zweistufiges methodisches Vorgehen wird dabei als sinnvoll erachtet: Zunächst müssen feldspezifische Umgebungsvariablen, nach denen konkrete, im Feld Schule vorfind- und beschreibbare Situationen differenziert werden können, ausfindig gemacht werden. Es wird erwartet, daß sich soziale Situationen im Feld, in denen sich kritische Interaktionen ereignen können, anhand von Ausprägungskonstellationen auf diesen Umgebungsvariablen beschreiben lassen; durch systematische Kombination von Ausprägungskonstellationen läßt sich also eine relativ umfassende Zahl feldspezifischer Situationen als verbale Schilderungen erstellen. In diese Situationsschilderungen sollen dann in einem zweiten Schritt jeweils vergleichbare feldspezifische "kritische" Interaktionen ebenfalls als verbale Schilderungen eingebettet werden, deren Beurteilungsvariabilität in Abhängigkeit von situativen Gegebenheiten interessiert bzw. wonach die Situationsklassifikation geleistet werden kann. Die Relevanz der gewählten kritischen Interaktion für das Feld kann ebenfalls im ersten Untersuchungsschritt sichergestellt werden (vgl. die phänomenologische Kategorisierung von BUSS, 1961).

Die Wahl eines spezifischen Feldes (Schule) erlaubt es, Personen als Beurteiler auszuwählen, denen Bekanntheit mit dem Feld unterstellt und somit Beurteilungskompetenz zugeschrieben werden kann. Die Untersuchung komplexer, natürlicher Situationen beansprucht für sich nicht nur ökologische Validität, sondern stellt eine sinnvolle Möglichkeit dar, eine konkret vorfindbare Umwelt mit der Blickrichtung auf einen bestimmten Aspekt, hier das Auftreten aggressiver Interaktionen, zu beschreiben und zu systematisieren.

Verfahren zur Auswahl und Herstellung des zu klassifizierenden Materials

Ein erster Untersuchungsschritt diente der Auswahl von Umgebungsvariablen, anhand derer konkrete, im Feld Schule vorfind- und beschreibbare Situationen differenziert werden können. Zu diesem Zweck wurden in einer Explorationsphase bei Schülern und Lehrern durch freie Schilderungen Hinweise auf 'neuralgische' Punkte, von denen erhöhte Auftretenswahrscheinlichkeit als "aggressiv" etikettierter Interaktionen berichtet wurde, erhoben und nach Häufigkeiten geordnet. Aus den Schilderungen wurden dann Beschreibungsdimensionen sozialer Situationen generiert, die einerseits als schulspezifisch gelten können, andererseits Affinität zu den in der Aggressionsforschung etablierten kritischen Umgebungsvariablen aufweisen bzw. mit diesen identisch sind.

Die ausgewählten Variablen werden zusammen mit ihrer jeweiligen Ausprägung in der folgenden Tabelle dargestellt:

<u>Variable</u>	<u>Ausprägung</u>
soziale Dichte (D) (Zahl der Personen die sich in einem bestimmten Raum befinden)	hoch/niedrig
räumliche Mobilität (M) (Verhalten sie sich ruhig oder bewegen sie sich im Raum?)	hoch/niedrig
Anwesenheit von Zuschauern (Z) (Bemerken Umstehende die Inter- aktion?)	ja/nein
Anwesenheit von Kontrollpersonen (K) (Befindet sich ein Lehrer, Haus- meister etc. in der Nähe?)	ja/nein
Leistungsdruck (L) (Wird in der Situation Leistung gefordert?)	ja/nein
Stress (S) (Sind die Beteiligten vom bisheri- gen Verlauf bereits erschöpft oder noch ausgeruht?)	ja/nein

Soziale Situationen in der Schule, in denen kritische Verhaltensakte bzw. Interaktionen auftreten können, sind durch bestimmte Ausprägungen und Konstellationen der ausgewählten Variablen beschreibbar. Eine Beschränkung auf lediglich zwei mögliche Ausprägungen der einzelnen Variablen (wie jeweils vermerkt) ergibt $2^6 = 64$ sowohl kombinatorisch mögliche als auch real sinnvolle Kombinationen, die jeweils eine spezifische Situation weitgehend charakterisieren.

Die freien Schilderungen weisen darauf hin, daß sich im Feld Schule verbale und physische "aggressive" Interaktionen relativ häufig ereignen; kritische Ereignisse dieser Form sollen daher in die Situationsschilderungen eingehen.

Erstellung der Situationsschilderungen

Experten formulierten nach Vorgabe von Situationscharakterisierungen anhand der sechs Variablen konkrete, lebendige Schilderungen schulischer Situationen in knappen Sätzen. In den Kontext der Situationsschilderungen wurde sodann ein kritisches Ereignis eingebettet, d. h. eine möglicherweise als "aggressiv" beurteilbare verbale oder physische Attacke eines Schülers gegen einen Klassenkameraden. Die kritischen Verhaltensweisen wurden im Rahmen eines Pretests aus einem Pool mehrerer möglicher von Kontextgegebenheiten isoliert vorgegebenen als "mittel aggressiv" ausgewählt. Gerade für diese ist eine besondere Evidenz in der kontextspezifischen Beurteilung zu erwarten (zur genaueren Begründung vgl. LINNEWEBER, 1981).

Beispiel einer Situationsschilderung

(D+ M+ Z+ K- L+ S+ S-; Form: physisch)

"Kunstunterricht in der ersten Stunde. Der Lehrer befindet sich im Nebenraum. Alle Schüler müssen sich Wasser holen, um die Farben zu verdünnen. Darum ist im Kunstsaal große Hin- und Herlauferei. Alle kriegen mit, daß HERRMANN von BASTIAN der Wassertopf aus der Hand geschlagen wird."

Gruppierungsvariablen

Die unabhängigen Variablen sind die bereits genannten entscheidenden Determinanten des Prozesses der Beurteilung von Verhaltensweisen als aggressiv: Normabweichung, Intention und Schaden. Außerdem wurden direkt Beurteilungen auf der Dimension "Aggression" erhoben. Alle Variablen werden mittels bipolarer siebenstufiger Ratingskalen operationalisiert.

charakterisierbare Einheiten ausfindig macht. Anhand einer hierarchischen Clusteranalyse nach dem Kriterium der Varianzminimierung von WARD (1963) wurde nach Gruppen von Situationen gesucht, die Cluster im (im vorliegenden Falle) vierdimensionalen Beurteilungsraum bilden, d. h. es wird nach Gruppen von Situationen gesucht, in denen das kritische Ereignis anhand der vier genannten Beurteilungskriterien ähnlich beurteilt wird. Diese haben in clusteranalytischer Terminologie also die Funktion von Gruppierungsvariablen.

Da in jede Situation sowohl ein verbales als auch ein physisches "kritisches Ereignis" eingebettet wurde, konnten die 64 Situationen einmal nach Beurteilungen des verbalen, einmal nach Beurteilungen des physischen kritischen Verhaltensaktes klassifiziert werden. Eine zum Vergleich durchgeführte Klassifikation, welche nicht nach der Form des kritischen Ereignisses differenzierte, brachte vergleichsweise wenig aufschlußreiche Ergebnisse.

Zur Interpretation der erarbeiteten Klassifikation werden zunächst Charakterisierungen der Cluster auf den Beurteilungsdimensionen herangezogen. Da in der vorliegenden Untersuchung die zu klassifizierenden Situationen systematisch aus Ausprägungskonstellationen auf den Beschreibungsdimensionen konstruiert wurden (und damit anhand quasi unabhängiger Variablen vergleichbar sind), erlaubt ein an die Clusteranalyse anschließender Auswertungsschritt in Form einer Konfigurationsfrequenzanalyse (KFA; BARTOSZYK & LIENERT, 1978; LIENERT, 1971) eine statistisch abgesicherte Beschreibung der resultierenden Cluster, die üblichen, per Inspektion vorgenommenen, überlegen ist.

In der vorliegenden Untersuchung sollen durch die KFA auffällig frequente Konfigurationen von Situationsbeschreibungen in den einzelnen Clustern identifiziert werden (vgl. KRAUTH & LIENERT, 1973). Dazu werden die in einem Cluster beobachteten Situationscharakterisierungen verglichen mit - unter der Annahme zufälliger Clusterzusammensetzung - erwarteten. Aus wahrscheinlichkeits-

theoretischen Überlegungen werden KFA's nur für zwei, drei und vier Beschreibungsdimensionen gerechnet.

Zur Interpretation wird zunächst eine 'Modalsituation' gebildet d. h. es werden für jedes Cluster auffällige Ausprägungen jeder einzelnen Beschreibungsdimension zusammengestellt, die in den KFA's resultieren. Aus diesen werden diejenigen ausgewählt, die mehr als einmal und nur in einer Ausprägung (+ oder -) mit anderen Situationsdimensionen prägnant über- oder unterfrequente Konfigurationen bilden.

Als clustertypische Modalsituation wird also je nach Cluster eine Konfiguration herausgearbeitet, die auf unterschiedlicher Zahl von Situationsdimensionen basiert (eine detailliertere Darstellung des Verfahrens findet sich bei LINNEWEBER, 1981).

ERGEBNISSE

Im folgenden wird zunächst über die Klassifikation der Interaktionssituationen nach Beurteilungen physischer Verhaltensakte und dann über die Klassifikation nach Beurteilungen verbaler Verhaltensakte berichtet.

Dabei wird zunächst jeweils auf die Bestimmung einer relativ optimalen Clusterzahl eingegangen. Es folgt eine Beschreibung der Cluster auf den Beurteilungsdimensionen, wobei sowohl die gruppendifferenzierende Leitvariable geschildert wird als auch clustertypische Merkmale und Interclusterdifferenzen angeführt werden.

Als Ergebnis der KFAs werden die clustertypischen Modalsituationen dargestellt.

Die Interpretation der Ergebnisse geht von der gruppendifferenzierenden Leitvariable aus. Die folgende ausführliche Diskussion der Ergebnisse bezieht sich auf Interclusterdifferenzen auf den Gruppierungsvariablen und korrespondierende clustertypische Konfigurationen situativer Variablen. Dabei werden sowohl Übereinstimmungen als auch Differenzen zwischen einzelnen Clustern oder Gruppen von Clustern zur Interpretation herangezogen, um

Aufschluß über die Beurteilungsvariabilität durch Kontextgegebenheiten zu gewinnen.

Eine zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse und ein Vergleich der Klassifikation nach Beurteilungen verbaler und physischer Verhaltensakte schließt den empirischen Teil ab.

Klassifikation der Interaktionssituationen nach Beurteilungen physischer Verhaltensakte

Clusterzahl

- - - - -
Abbildung 1 ungefähr hier
- - - - -

Aus der Abbildung 1 ist erkennbar, daß der Intraclusterdistanzwachst bei einer Verringerung der Clusterzahl von 3 auf 2 im Vergleich zu vorherigen Clusterschritten relativ hoch ist (22.33 bei 2 im Vergleich zu 2.88 bei 3 Clustern). Da ohnehin bislang keine statistischen Optimierungsstrategien zur Verfügung stehen, welche Kriterien zur Bestimmung der 'wahren' Zahl von Clustern liefern (DE LANGE & STEINHAUSEN, 1979), wird zur Interpretation im folgenden von der (eventuell suboptimalen) Aufteilung der 64 Situationen mit physischen Interaktionen in drei Cluster (Generalisierungsgrad 10.85) ausgegangen.

Die Abbildung 2 zeigt das Dendrogramm und liefert Beschreibungshinweise für die Clusterzusammensetzung. Ein ausgedrucktes Kürzel für die Situationscharakterisierung (D, M, Z, K, L, S) markiert jeweils eine hohe Ausprägung dieser Beschreibungsdimension.

- - - - -
Abbildung 2 ungefähr hier
- - - - -

Beschreibung der Cluster auf den Beurteilungsdimensionen

- - - - -
Abbildung 3 ungefähr hier
- - - - -

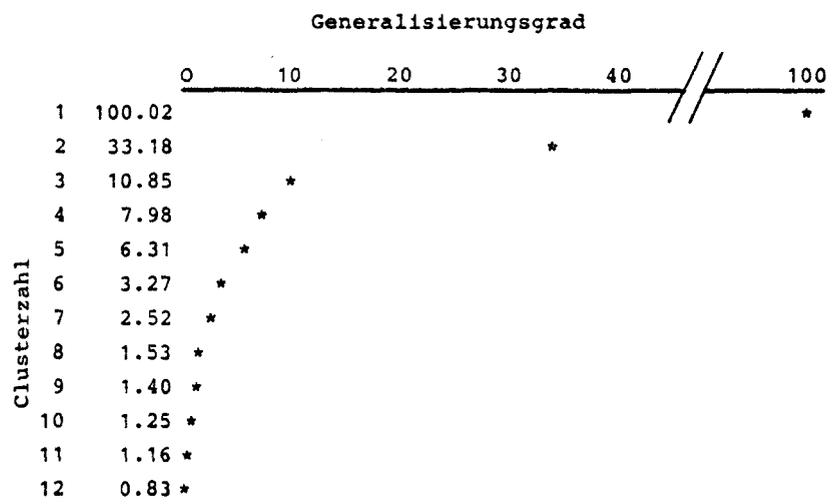


Abbildung 1: Graphische Darstellung der Generalisierungsgrade für Situationen mit physischen Interaktionen

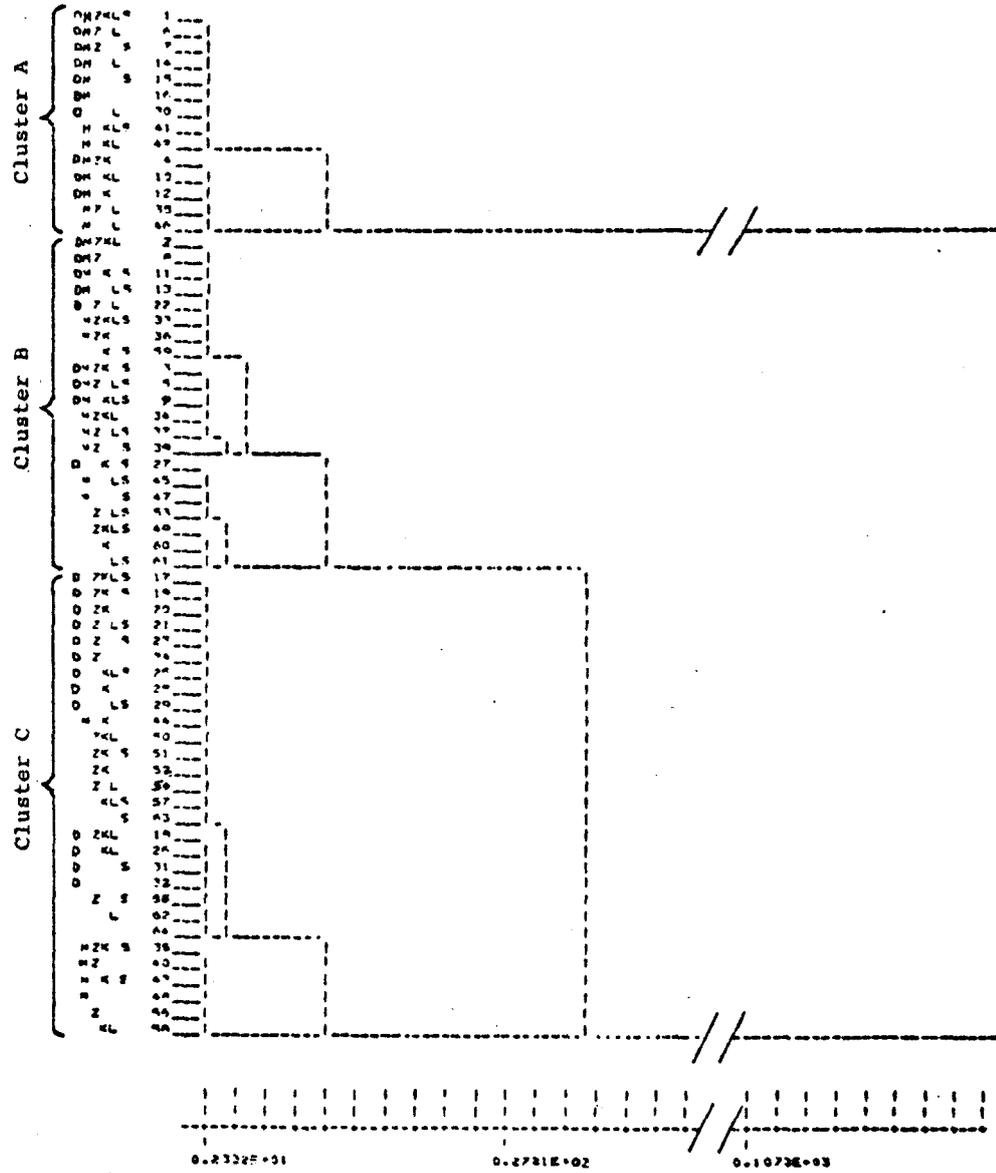
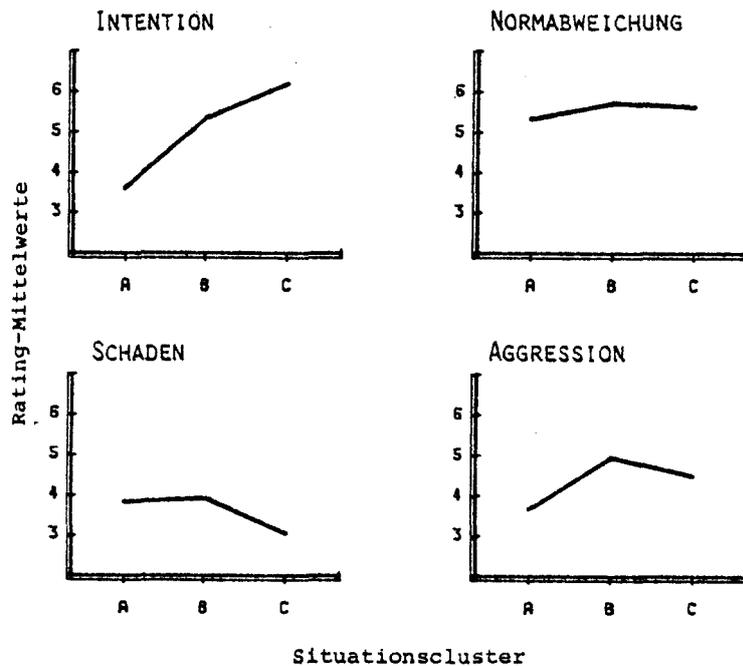


Abb. 2 : Dendrogramm für 64 Objekte
(Situationen mit physischen Interaktionen)



	Cluster A	Cluster B	Cluster C	Gesamt
Intent. Mittelw.	3.63	5.34	6.21	5.36
Std-Abw.	0.59	0.55	0.21	1.09
Schaden Mittelw.	3.83	3.95	3.03	3.51
Std-Abw.	0.56	0.38	0.40	0.62
Normabw. Mittelw.	5.33	5.75	5.63	5.60
Std-Abw.	0.27	0.36	0.27	0.34
Aggres. Mittelw.	3.69	4.95	4.47	4.46
Std-Abw.	0.39	0.46	0.43	0.63

Abb. 3 : Beschreibung der Cluster A, B, C durch Rating-Mittelwerte auf den Beurteilungsdimensionen (physische Interaktionssituationen)

Gruppendiskriminierende Leitvariable

Die graphische Darstellung in Abb. 3 weist darauf hin, daß 'Intention' als gruppendifferenzierende Leitvariable für physische Interaktionssituationen angesehen werden kann. Auf dieser Beurteilungsdimension unterscheiden sich die drei Cluster in hohem Maße. Eine relativ ausgeprägte Differenz zwischen den Clustern ergibt sich auf der Skala 'Aggression', während sich auf der Beurteilungsdimension 'Schaden' nur eine mäßige und auf der Dimension 'Normabweichung' nur eine sehr geringe Interclusterdifferenz identifizieren läßt.

Clustertypische Merkmale

Cluster B unterscheidet sich von Cluster A durch höhere Ratingmittelwerte auf allen Beurteilungsdimensionen. Cluster C unterscheidet sich von Cluster A und Cluster B durch einen höheren Mittelwert auf der Dimension 'Intention' und durch einen niedrigeren Mittelwert auf der Dimension 'Schaden'. Die Ratingmittelwerte von Cluster C liegen auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' jeweils niedriger als die von Cluster B und höher als die von Cluster A.

Über alle Cluster betrachtet zeigt sich eine gewisse Korrespondenz der Beurteilungsmittelwerte auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression', wobei die Interclusterdifferenzen auf der Dimension 'Aggression' ausgeprägter sind. Auffällig sind die Interclusterdifferenzen auf den Dimensionen 'Intention' und 'Schaden' besonders im Hinblick auf die bereits erwähnte gegenläufige Tendenz bezüglich Cluster B und C.

Modalsituationen

Tabelle 1 ungefähr hier

Als Modalsituation des Clusters A liefern die KFAs die Situation D+ M+ Z- K- L+ S- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1 : Ergebnisse der Konfigurationsfrequenzanalysen für die Cluster A, B, C (physische Interaktions-situationen). Auffällige Konfigurationen für zwei, drei und vier Beschreibungsdimensionen.

f_e = erwartete Häufigkeiten
 f_b = beobachtete Häufigkeiten
 $p < 0.05$

Konfiguration	f_e	f_b	p	Konfiguration	f_e	f_b	p	
<u>Cluster A:</u>				<u>Cluster B:</u>				
D+ M+	3.5	9	.002	M+	S+	5.3	10 .021	
D+	S-	3.5	7 .038	D-	K-	S+	2.6 6 .039	
M+	Z-	3.5	8 .010	D-	L+	S+	2.6 6 .039	
M+	K-	3.5	7 .038	M+	K-	S+	2.6 6 .039	
M+	L+	3.5	8 .010	M+	L+	S+	2.6 6 .039	
M+	S-	3.5	9 .002		K-	L+	S+	2.6 6 .039
	Z-	3.5	7 .038	D- M+	K-	S+	1.3 4 .039	
	L+	3.5	7 .038	D-	Z+	L+	S+	1.3 4 .039
D+ M+ Z-		1.8	5 .023	D-	K-	L+	S+	1.3 4 .039
D+ M+	K-	1.8	5 .023	M+	K-	L+	S+	1.3 4 .039
D+ M+	L-	1.8	5 .023					
D+ M+	S-	1.8	6 .005	<u>Cluster C:</u>				
D+	Z-	1.8	5 .023	D+ M-		7.3	13 .016	
M+	Z-	L+	1.8 5 .023	M-	Z+		7.3 13 .016	
M+	Z-	S-	1.8 6 .005	M-	K+		7.3 12 .039	
M+	K-	S-	1.8 5 .023	M-	K-		7.3 12 .039	
M+	L+	S-	1.8 6 .005	M-	L-		7.3 13 .016	
	Z-	L+	1.8 5 .023	M-	S-		7.3 13 .016	
	K-	L+	1.8 5 .023	M- Z+	L-		3.6 8 .022	
D+ M+ Z-	S-	0.9	4 .009	M-	K-	L-	3.6 8 .022	
M+ Z-	L+	S-	0.9 4 .009					
M+	K-	L+	S-					

Modalsituationen

Cluster A : D+ M+ Z- K- L+ S-

Cluster B : D- M+ K- L+ S+

Cluster C : M- Z+ L-

Als besonders markant können die Konfigurationen D+ M+ und M+ S- angesehen werden, auch die Konfigurationen D+ M+ S-, M+ Z- S- und M+ L+ S- fallen als hoch frequent auf.

In Cluster B ergibt sich die Modalsituation D- M+ K- L+ S+. In lediglich einer Konfiguration taucht eine positive Ausprägung der Variable Z auf, so daß diese nicht zur Charakterisierung des Clusters herangezogen werden kann.

Besonders auffallend für dieses Cluster ist die Konfiguration M+ S+ sowie das häufige Auftreten der Ausprägung S+.

Als Modalsituation des Clusters C läßt sich die Situation M- Z+ L- herausarbeiten. D+ und S- tauchen nur einmal auf, die Variable K sowohl in positiver als auch in negativer Ausprägung, so daß sie nicht zur Charakterisierung des Clusters herangezogen werden kann. Besonders deutlich markiert ist dieses Cluster durch Konfigurationen in Verbindung mit negativer Ausprägung der Variable M.

Interpretation der Klassifikation nach Beurteilungen physischer Verhaltensakte

Ratingmittelwerte

Es wurde bereits dargestellt, daß sich die Clustermittelwerte besonders in der Beurteilung auf der Dimension 'Intention' unterscheiden. Ein analoger Unterschied auf der Skala 'Aggression' zeigt sich im Vergleich der Cluster A und B. Allerdings resultiert für das Cluster C ein niedrigerer Ratingmittelwert auf der Dimension 'Aggression', so daß angenommen werden kann, daß die Beurteilung von Intention nicht identisch ist mit der Beurteilung von Aggression, Intention zwar als gruppendifferenzierende Leitvariable zur Differenzierung physischer Interaktionssituationen angesehen werden kann, allerdings nicht als hinreichender Prädiktor für das Aggressionsurteil gelten kann. Offensichtlich sind die Informationen, die dem einbettenden Situationskontext der kritischen Interaktion zur Beurteilung von Intention entnom-

men werden, nicht ausreichend zur Beurteilung von Aggression bzw. werden dem Kontext für die Beurteilung von Aggression weitere oder andere entnommen.

Ebensowenig kann die Beurteilungsdimension 'Schaden' als hinreichender Faktor für das Aggressionsurteil angesehen werden, wie auch aus Abb. 3 zu entnehmen ist. Die relative Korrespondenz der Ratingmittelwerte auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' entspricht der bei MUMMENDEY et al. (1982) formulierten Annahme, daß die Wahrnehmung von Normabweichung als Voraussetzung für die Beurteilung eines Verhaltensaktes als aggressiv gelten kann. Allerdings zeigen sich sowohl bei physischen als auch - das sei vorausschickend bemerkt - bei verbalen Interaktionssituationen über alle Cluster relativ hohe Beurteilungsmittelwerte und infolgedessen geringe Interclusterdifferenzen auf der Dimension 'Normabweichung'. Es muß also angenommen werden, daß auf der Skala 'Normabweichung' (mit den Bezeichnungen 'richtig' und 'falsch' an den Polen) auch situationsspezifische Einschätzungen von Verhaltensweisen abgegeben werden. In weiteren Untersuchungen sollte angestrebt werden, explizit die Beurteilung situativer Angemessenheit in Frage stehenden Verhaltens bzw. Abweichung von normativen Erwartungen durch weiter verfeinerte Methoden zu analysieren (vgl. MUMMENDEY et al., 1982). Im folgenden werden die Interclusterdifferenzen auf der Dimension 'Normabweichung' zur Interpretation herangezogen. Sie sind wie erwähnt zwar gering, aber entsprechen durchaus den Erwartungen und vorliegenden Ergebnissen bezüglich des Zusammenwirkens der drei Einflußfaktoren auf die Beurteilung von Verhaltensweisen als aggressiv (vgl. LÖSCHPER, 1981).

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in Situationen hoher Dichte und Mobilität (Cluster A)

Die Ergebnisse der Clusteranalyse und der KFAs können so interpretiert werden, daß hohe Mobilität bei hoher Dichte als externe Kausalfaktoren die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für das Eintreten des kritischen Ereignisses abschwächen (Cluster A).

Die relativ niedrigen Ratingmittelwerte auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' indizieren, daß für diese Situationen die Beurteiler offenbar davon ausgehen, daß für ein eher zufällig eintretendes Ereignis das Verhalten des Akteurs nicht als normabweichend und aggressiv beurteilt werden kann. Obwohl hier also offenbar angesichts hoher räumlicher Mobilität der Beteiligten angenommen wird, daß die in Frage stehende Verhaltensweise intensiv und heftig ist, mit entsprechenden schädigenden Konsequenzen für das Opfer (in Cluster A ebenso wie in Cluster B), resultiert kein hohes Aggressionsurteil. Dieses Ergebnis unterstützt die Kritik an Konzepten, die eine Definition von Verhaltensakten ausschließlich über den Effekt, also die schädigenden Konsequenzen für das Opfer, anstreben (vgl. MUMMENDEY, 1982).

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in Situationen hoher Mobilität und geringer Dichte (Cluster B)

In Cluster B finden sich ebenfalls Situationen hoher räumlicher Mobilität (vgl. die in beiden Clustern, A und B, hohen Ratingmittelwerte auf der Skala 'Schaden'), allerdings nicht in Verbindung mit hoher, sondern tendenziell geringer Dichte. Für dieses Cluster findet sich ein mittlerer Wert auf der Dimension 'Intention', auf den anderen drei Beurteilungsdimensionen jeweils die relativ höchsten Mittelwerte. Die clusterspezifischen Merkmale (Beurteilungsmuster und Situationskonstellationen) lassen die Interpretation zu, daß physische Interaktionen in Situationen, die den entstandenen Schaden für das Opfer als relativ hoch erscheinen lassen und die Zuschreibung von Absicht (in Cluster B durch relativ geringe Dichte) seitens des Akteurs ermöglichen, als hoch normabweichend und hoch aggressiv beurteilt werden.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in Situationen geringer Mobilität (Cluster C)

In Cluster C zeigt sich der höchste Ratingmittelwert auf der Dimension 'Intention', der niedrigste Wert auf der Dimension

'Schaden' und mittlere Werte auf den Skalen 'Normabweichung' und 'Aggression'. Auf der Seite der Situationsdimensionen ist dieses Cluster vor allem durch geringe Mobilität gekennzeichnet. In Übereinstimmung mit der Interpretation zu Cluster A und B kann angenommen werden, daß bei geringer Mobilität der beteiligten Personen der entstandene Schaden als gering eingestuft wird, daß das Ereignis zufällig oder aufgrund situativer Umstände eingetreten ist.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in Stresssituationen (Vergleich von Cluster A und B)

Ein interessantes Ergebnis zeigt sich im Vergleich der Cluster A und B hinsichtlich schulspezifischer Stresssituationen. Aus attributionstheoretischen Überlegungen könnte angenommen werden, daß schulspezifischer Stress in ähnlicher Weise wie z. B. räumliche Mobilität als externer Kausalfaktor der Absichtszuschreibung entgegenwirkt. Ein Vergleich von Beurteilungsmustern und Clustercharakterisierung zeigt, daß dies nicht der Fall ist: Cluster A mit dem niedrigsten Ratingmittelwert auf der Dimension 'Intention' ist unter anderem durch häufig anzutreffende negative Ausprägungen der Situationsdimension 'Stress' und Cluster B mit mittlerem Ratingwert auf der Dimension 'Intention' zentral durch häufig anzutreffende Stresssituationen gekennzeichnet. In den Situationsschilderungen wurden Situationen geringen Stressses zumeist dadurch operationalisiert, daß sich die in Frage stehende Interaktion in den ersten Schulstunden abspielt. Offenbar werden kritische physische Interaktionen in diesen Situationen als weniger intendiert, normabweichend und aggressiv beurteilt (Cluster A) als in Stresssituationen (gegen Ende des Unterrichtsvormittags, bei gewisser Erschöpfung der Beteiligten), die sich in Cluster B finden.

Zur Interpretation der Interclusterdifferenzen von Cluster A und B auf den Dimensionen 'Intention', 'Normabweichung' und 'Aggression' werden also Situationsdimensionen herangezogen, zu denen sich die Cluster unterscheiden (Stress), während für Überein-

stimmungen der Ratingmittelwerte auf der Dimension 'Schaden' angenommen werden kann, daß die in beiden Clustern anzutreffenden Aspekte hoher räumlicher Mobilität der beteiligten Personen ausschlaggebend sind.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in Leistungssituationen (Cluster A und B)

Sowohl in Cluster A als auch in Cluster B finden sich häufig Situationskonstellationen in Verbindung mit positiver Ausprägung der Variable 'Leistungsanforderungen'. Da in diesen Clustern die Ratingmittelwerte auf der Dimension 'Schaden' relativ hoch sind, kann angenommen werden, daß in diesen Situationen der Schaden, der durch eine physische Attacke beim Opfer entsteht, als höher beurteilt wird, als in Situationen geringer Leistungsanforderungen. Das kann so interpretiert werden, daß durch physische Interaktionen aggressiver Art die Beteiligten (vor allem das Opfer) in dem Sinne als geschädigt betrachtet werden, als sie an der Erbringung von Leistung gehindert werden.

Außerdem muß - wie bereits erwähnt - die in Situationen der Cluster A und B vorfindbare hohe Ausprägung der Variable 'räumliche Mobilität' für die hohen Ratingwerte auf der Dimension 'Schaden' zur Interpretation herangezogen werden.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in schülerinternen Leistungssituationen (Cluster B)

Die Anwesenheit von Kontrollpersonen erweist sich in Cluster B als Situationsdimension auffälliger Frequenz, und zwar in negativer Ausprägung in Verbindung mit hohen Leistungsanforderungen, hoher räumlicher Mobilität, hoher Dichte und Stress. Ein Blick auf das Dendrogramm in Abb. 2 zeigt, daß von auffällig häufigem Auftreten der Variable Kontrollpersonen unabhängig von den anderen situativen Aspekten nicht gesprochen werden kann (in Cluster B finden sich 11 K+ und 10 K- Situationen); hier zeigt sich die Überlegenheit eines multivariaten Verfahrens zur Interpretation der Clusterzusammensetzung gegenüber eindimensionalen Kontingenzanalysen.

Es kann also nicht davon ausgegangen werden, daß das für Cluster B typische Beurteilungsmuster auffallend häufig in Situationen ohne Anwesenheit von Kontrollpersonen resultiert, vielmehr muß angenommen werden, daß das clustertypische Beurteilungsmuster auffallend häufig in Situationen auftritt, in denen Abwesenheit von Kontrollpersonen in Verbindung mit den anderen clustertypischen Situationskonfigurationen gegeben ist. Die Ergebnisse der KFAs zu diesem Cluster zeigen, daß von den anderen clustertypischen Situationsausprägungen keine im Vergleich zu den anderen besonders häufig anzutreffen ist (wie beispielsweise die Konfiguration D+ M+ in Cluster A), aus diesem Grunde wird die Modalsituation D- M+ K- L+ S+ zur Interpretation des clustertypischen Beurteilungsmusters herangezogen. Als hoch normabweichend und hoch aggressiv bei relativ mittlerer Intentions- und hoher Schadensbeurteilung werden also kritische physische Verhaltensakte in Situationen beurteilt, in denen bei Abwesenheit des Lehrers von Schülern, die bereits vom Unterricht erschöpft sind, Leistung gefordert wird und diese sich im Raum (etwa der Schulklasse) hin- und herbewegen müssen. Anscheinend werden physische Attacken als besonders aggressiv beurteilt, weil keine externen Kausalfaktoren (z. B. hohe Mobilität bei hoher Dichte) das in Frage stehende Verhalten erklären, es angesichts des vorausgegangenen anstrengenden Unterrichtsverlaufs besonders unangemessen ist, und das Opfer an der Erbringung der geforderten Schulleistung gehindert wird. Die Abwesenheit von Lehrpersonen trägt anscheinend in derartigen Situationen dazu bei, daß in diesen schülerinternen Leistungssituationen das in Frage stehende Verhalten als unangemessen und aggressiv beurteilt wird.

Eine zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse zur Systematisierung physischer Interaktionssituationen erfolgt im Anschluß an die Darstellung der Ergebnisse zur Klassifikation der verbalen Interaktionssituationen.

Klassifikation der Interaktionssituation nach Beurteilungen
verbaler Verhaltensakte

Clusterzahl

- - - - -
Abbildung 4 ungefähr hier
- - - - -

Die Interpretation der Clusteranalyse für verbale Interaktionssituationen geht von der relativ optimalen Zahl von fünf Clustern aus. Abb. 4 zeigt, daß der Intraclusterdistanzzuwachs bei einer Verringerung der Clusterzahl von fünf auf vier relativ hoch ist (6.42 bei vier im Vergleich zu 2.3 bei fünf Clustern). Bei der 5er Lösung resultiert ein Generalisierungsgrad von 6.06; aufgrund des nur minimalen Informationszuwachses bei der Betrachtung von weiteren Gruppen wird der Fraktionierungsprozeß abgebrochen.

- - - - -
Abbildung 5 ungefähr hier
- - - - -

Die graphische Darstellung des Fraktionierungsprozesses in Abb. 5 läßt die Interpretation zu, daß auch eine 2er Lösung plausibel wäre, allerdings werden von einer Interpretation resultierender fünf Cluster differenziertere Ergebnisse erwartet.

Beschreibung der Cluster auf den Beurteilungsdimensionen

- - - - -
Abbildung 6 ungefähr hier
- - - - -

Gruppendiskriminierende Leitvariable

Während für physische Interaktionssituationen sich die Beurteilungsdimensionen 'Intention' als gruppendiskriminierende Leitvariable erwies, läßt sich in Abb. 6 erkennen, daß für verbale

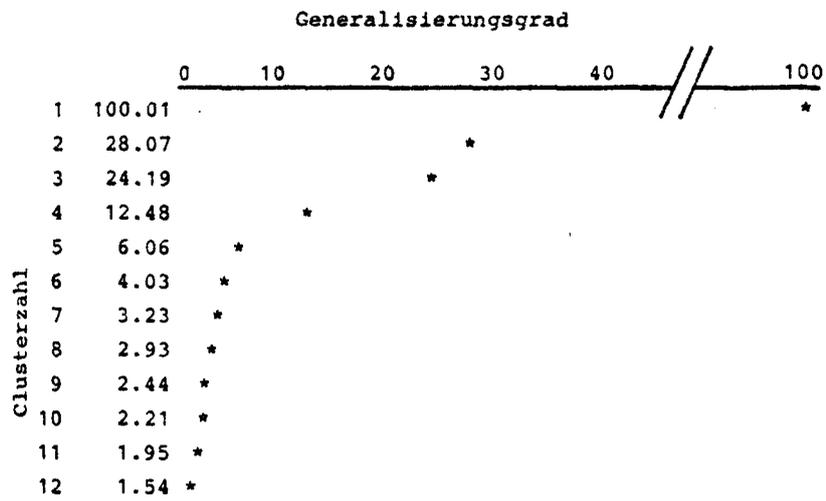


Abbildung 4: Graphische Darstellung der Generalisierungsgrade für Situationen mit verbalen Interaktionen

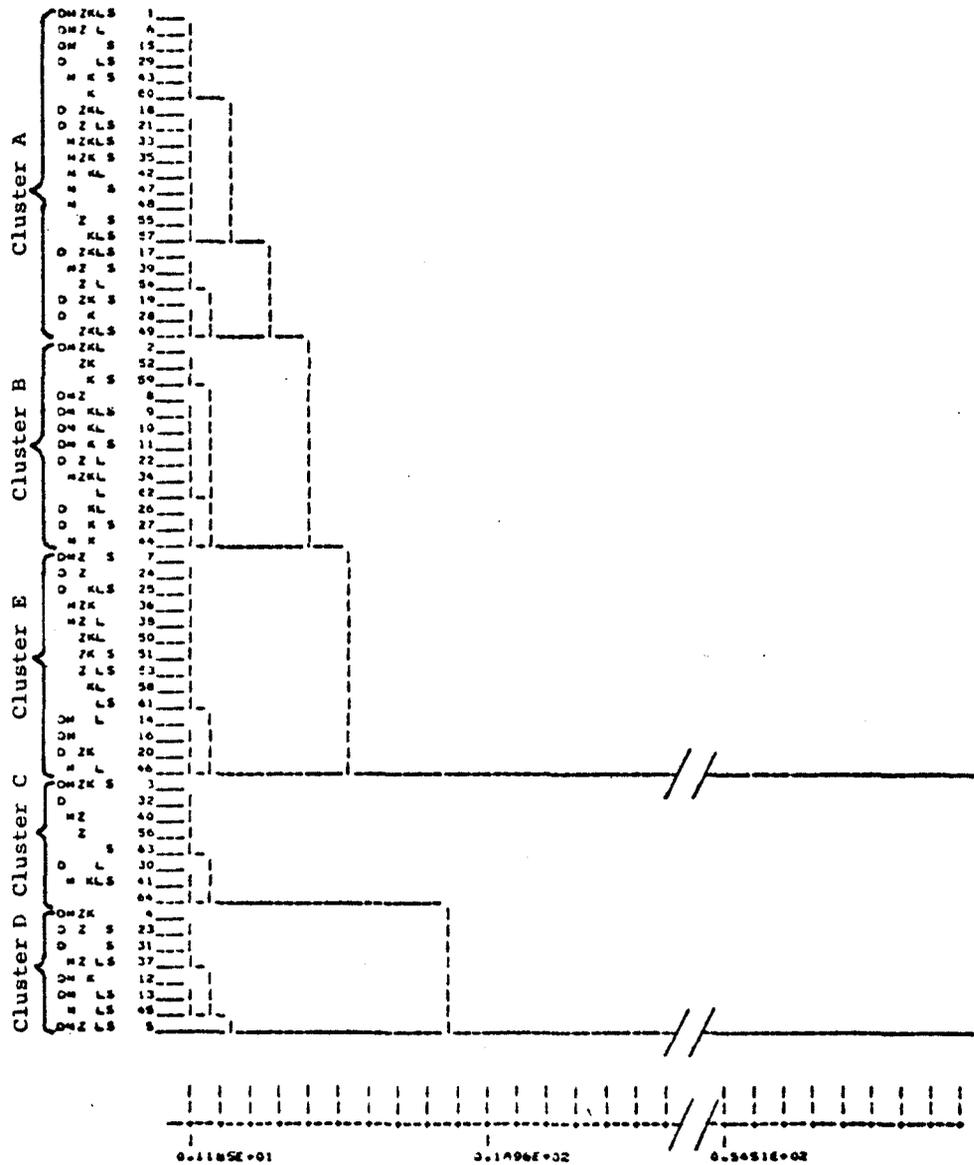
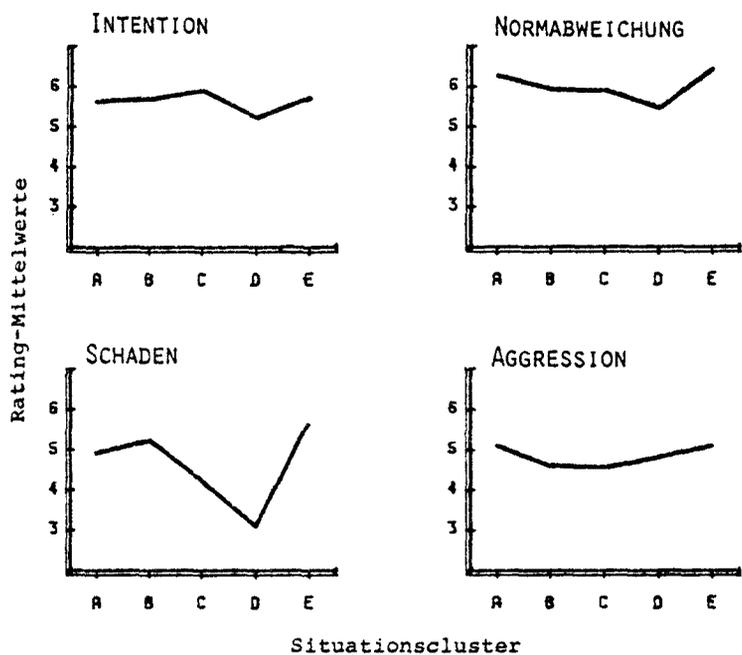


Abb. 5 : Dendrogramm für 64 Objekte
(Situationen mit verbalen Interaktionen)



	<u>Clus.A</u>	<u>Clus.B</u>	<u>Clus.C</u>	<u>Clus.D</u>	<u>Clus.E</u>	<u>Gesamt</u>
Intent. Mittelw.	5.63	5.71	5.92	5.23	5.75	5.66
Std-Abw.	0.36	0.19	0.26	0.41	0.29	0.35
Schaden Mittelw.	4.92	5.24	4.24	3.06	5.64	4.83
Std-Abw.	0.29	0.25	0.26	0.28	0.20	0.83
Normabw. Mittelw.	6.24	5.90	5.88	5.45	6.44	6.07
Std-Abw.	0.19	0.32	0.29	0.26	0.18	0.37
Aggres. Mittelw.	5.06	4.58	4.55	4.80	5.11	4.88
Std-Abw.	0.29	0.25	0.23	0.36	0.16	0.35

Abb. 6 : Beschreibung der Cluster A, B, C, D, E durch Rating-Mittelwerte auf den Beurteilungsdimensionen (verbale Interaktionssituationen)

Interaktionssituationen die Dimension 'Schaden' wesentlich zur Differenzierung von Gruppen beiträgt. Auf den weiteren Dimensionen zeigen sich vergleichsweise geringe Interclusterdifferenzen, insgesamt liegen auf diesen drei Dimensionen die Clustermittelwerte höher als bei physischen Interaktionen.

Clustertypische Merkmale

Für Cluster A zeigt sich folgendes Beurteilungsmuster: relativ hohe Beurteilungen auf den Dimensionen 'Intention', 'Normabweichung' und 'Aggression', mittlerer Wert auf der Dimension 'Schaden'. Cluster B ist gekennzeichnet durch hohe Mittelwerte auf den Dimensionen 'Intention' und 'Schaden', einen mittleren Wert auf der Dimension 'Normabweichung' und einen relativ niedrigen Wert auf der Dimension 'Aggression'. In Cluster C zeigt sich ein relativ hoher Wert auf der Skala 'Intention', ein mittlerer Wert auf den Dimensionen 'Schaden' und 'Normabweichung' und ein relativ niedriger Wert auf der Skala 'Aggression'. In Cluster D zeigt sich der geringste Wert auf der Dimension 'Intention', 'Schaden' und 'Normabweichung' und ein mittlerer Wert auf der Dimension 'Aggression'. In Cluster E zeigen sich auf allen Dimensionen hohe Ratingmittelwerte.

Modalsituationen

- - - - -
Tabelle 2 ungefähr hier
- - - - -

Als Modalsituation läßt sich für Cluster A die Konfiguration Z+ K+ S+ aus den KFAs interpretieren; bei Cluster B fällt das häufige Auftreten der Konfiguration D+ M+ Z- K+ auf; als Modalsituation für Cluster C kann D- M- Z- K- L- S- angesehen werden und in Cluster D fallen häufige Konfigurationen M+ K- L+ S+ auf. In Cluster E zeigen sich als Ergebnis der KFA keine auffälligen Situationskonfigurationen. Betrachtet man das Dendrogramm (Abb. 5) so fallen auch keine besonders frequenten einzelnen Situations-

Tab. 2 : Ergebnisse der Konfigurationsfrequenzanalysen für die Cluster A, B, C, D (verbale Interaktionssituationen). Auffällige Konfigurationen für zwei, drei und vier Beschreibungsdimensionen.

f_e = erwartete Häufigkeiten
 f_b = beobachtete Häufigkeiten
 $p < 0.05$

Konfiguration	f_e	f_b	p	Konfiguration	f_e	f_b	p
<u>Cluster A:</u>				<u>Cluster C:</u>			
Z+ K+ S+	2.6	6	.039	M- K-	2.0	5	.027
D- M+ L- S+	1.3	4	.039	K- L-	2.0	5	.027
Z+ K+ L+ S+	1.3	4	.039	K- S-	2.0	5	.027
<u>Cluster B:</u>				D- K- L-	1.0	4	.011
Z- K+	3.3	7	.024	M- Z- K-	1.0	4	.011
D+ Z- K+	1.6	5	.016	M- K- L-	1.0	4	.011
D+ M+ Z- K+	0.8	3	.044	M- K- S-	1.0	4	.011
D+ M+ K+ L+	0.8	3	.044	K- L- S-	1.0	4	.011
D+ Z- K+ L+	0.8	3	.044	D- M- K- L-	0.5	3	.011
D+ Z- K+ S+	0.8	3	.044	D- K- L- S-	0.5	3	.011
D+ K+ L+ S-	0.8	3	.044	M- Z- K- L-	0.5	3	.011
M+ K+ L+ S-	0.8	3	.044	M- Z- K- S-	0.5	3	.011
Z- K+ L- S+	0.8	3	.044	M- K- L- S-	0.5	3	.011
				<u>Cluster D:</u>			
				K- S+	2.0	6	.004
				D+ K- S+	1.0	4	.011
				M+ K- L+	1.0	4	.011
				M+ K- S+	1.0	4	.011
				M+ L+ S+	1.0	4	.011
				K- L+ S+	1.0	4	.011
				M+ K- L+ S+	0.5	4	.001

Modalsituationen

Cluster A : Z+ K+ S+
 Cluster B : D+ M+ Z- K+
 Cluster C : D- M- Z- K- L- S-
 Cluster D : M+ K- L+ S+

ausprägungen auf. Die Beurteilungsmuster in Abb. 6 zeigen allerdings, daß Cluster A relativ ähnlich auf den Dimensionen 'Intention', 'Normabweichung' und 'Aggression' beurteilt wird wie Cluster E. Lediglich auf der Dimension 'Schaden' findet sich ein geringerer Ratingmittelwert. Der unumgängliche Verzicht auf eine Interpretation der Zusammensetzung des Clusters E kann aufgrund der Ähnlichkeit des Clusters A auf den Beurteilungsdimensionen als kompensierbar angesehen werden.

Interpretation der Klassifikation nach Beurteilungen verbaler Verhaltensakte

Ratingmittelwerte

Es wurde bereits erwähnt, daß sich auf der Beurteilungsdimension 'Schaden' relativ hohe Interclusterdifferenzen zeigen: Allerdings stellt sich hier heraus, daß - wie schon bezüglich 'Intention' bei physischen Interaktionssituationen - 'Schaden' nicht als hinreichender Prädiktor für das Aggressionsurteil angesehen werden kann. Auch für verbale Interaktionssituationen ergibt sich (abgesehen von Cluster D) als Ergebnis der Clusteranalyse eine relative Korrespondenz der Beurteilungen von Normabweichung und Aggression. Die relativ geringen Interclusterdifferenzen auf den Dimensionen 'Intention', 'Normabweichung' und 'Aggression' deuten auf eine (im Vergleich zur Beurteilung der Schadenshöhe) geringe Beeinflussbarkeit der Beurteilung auf diesen Dimensionen durch situative Gegebenheiten hin; die relativ hohen Werte auf den Dimensionen 'Intention' und 'Normabweichung' lassen die Interpretation zu, daß verbale Angriffe durchweg als eher intendiert (im Vergleich zu physischen) und unangemessen beurteilt werden.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte bei Anwesenheit von Kontrollpersonen (Vergleich von Cluster A und B mit C und D)

Für eine Analyse der vier interpretierbaren Cluster ist es zunächst von Interesse, auf der Seite der Konfiguration von Situationsdimensionen den Beurteilungsmustern korrespondierende Präg-

nanzen zu identifizieren. Zu den Clustern A und B fallen häufige positive Ausprägungen der Variable 'Kontrollpersonen' auf, während in den Clustern C und D diese Situationsdimension häufig in negativer Ausprägung auftritt. Korrespondierend zeichnen sich Cluster A und B durch relativ hohe, Cluster C und D durch relativ niedrige Ratingmittelwerte auf der Dimension 'Schaden' aus. Unter Vernachlässigung der weiteren Beurteilungs- und Situationsdimensionen kann zunächst angenommen werden, daß verbale Angriffe bei Anwesenheit von Lehrern als besonders schlimm für den Betroffenen angesehen werden. In den Clustern C und D (Abwesenheit von Lehrern) zeigen sich darüber hinaus relativ niedrige Ratingmittelwerte auf den Dimensionen 'Normabweichung' und (zumindest in Cluster C) 'Aggression'.

Offenbar werden verbale Auseinandersetzungen in Situationen ohne Anwesenheit des Lehrers als weniger abweichend von normativen Vorstellungen (möglicherweise weil sie in derartigen Situationen häufiger sind) und entsprechend weniger aggressiv beurteilt.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte bei Anwesenheit von Zuschauern (Vergleich der Cluster A, B und C)

Vergleicht man Cluster A und B, die beide durch relativ hohe Ratings auf der Dimension 'Schaden' gekennzeichnet sind, so fallen auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' höhere Ratings in Cluster A auf. Als Modalsituation für dieses Cluster wurde die Konfiguration Z+ K+ S+ interpretiert. Als clustertypisch kann also eine Situation angesehen werden, in der die Schüler vom Unterricht bereits erschöpft sind, ein Lehrer anwesend ist und umstehende Schüler die in Frage stehende verbale Interaktion bemerken. In Situationen, die durch diese Merkmalkombinationen gekennzeichnet sind, werden also verbale Auseinandersetzungen als besonders intendiert, schädigend, normabweichend und aggressiv beurteilt.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Beurteilung der Schadenshöhe in einem Zusammenhang mit der Anwesenheit von Lehrpersonen zu sehen ist. In Cluster B (Modalsituation D+ M+ Z- K+) wird bei relativ ähnlicher Schadensbeurteilung wie in Cluster A

eine verbale Attacke tendenziell als weniger aggressiv und normabweichend beurteilt als in Cluster B auffallend häufig Situationen hoher räumlicher Mobilität und Dichte sowie Abwesenheit von Zuschauern. Zieht man ferner die Situationskonfiguration von Cluster C heran (Modalsituation D- M- Z- K- L- S-), so zeigen sich hier wie in Cluster B unter anderem auffallend häufig Situationen mit Abwesenheit von Zuschauern, im Unterschied zu Cluster B allerdings viele Situationen geringer Mobilität und Dichte. Auf den Beurteilungsdimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' finden sich sehr ähnliche Ratingmittelwerte. Diese Ergebnisse (Vergleich der Cluster A, B und C) lassen sich plausibel so erklären, daß besonders die Ausprägung der Variable 'Zuschauer' (neben der bereits erwähnten Variable 'Kontrollpersonen') einen Einfluß auf die Beurteilung von Normabweichung und Aggression hat. Ein verbaler Angriff, der sich vor Zuschauern ereignet, wird als besonders normabweichend und aggressiv beurteilt.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in schülerinternen, leistungs- und stressfreien Situationen (Cluster C)

In Cluster C finden sich auffallend häufig Situationen, in denen Kombinationen der Beschreibungsdimensionen in negativer Ausprägung vorliegen. Dieses Cluster ist also gekennzeichnet durch Fehlen feldspezifischer Leistungserwartungen (L- K-), längerfristiger (S-) und eher situativer Stressbedingungen (D- M-) und Fehlen von Zuschauern bei verbalen Auseinandersetzungen. Auf der Beurteilungsdimension 'Intention' zeigt sich der im Vergleich zu den anderen Clustern höchste Ratingmittelwert. Offensichtlich gehen die Beurteiler davon aus, daß in Situationen wie der skizzierten verbale Attacken vom Akteur intendiert werden. Allerdings wurde bereits darauf hingewiesen, daß verbale Interaktionen auf der Dimension 'Intention' in allen Clustern relativ hoch beurteilt werden, so daß der Ratingmittelwert auf der Dimension 'Intention' relativ wenig zur Interclusterdifferenzierung besonders der Cluster A, B und C beiträgt.

Bemerkenswert am Beurteilungsmuster für Cluster C ist, daß trotz

hoher Intentionsbeurteilung ein relativ niedriger Aggressionsmittelwert resultiert. Dieses Ergebnis unterstützt die bereits wiederholt geäußerte Auffassung, daß 'Intention' ebensowenig wie 'Schaden' und 'Normabweichung' als hinreichender Prädiktor für das Aggressionsurteil angesehen werden kann. Eine Interpretation der Ratingmittelwerte auf den Dimensionen 'Normabweichung' und 'Aggression' wurde bereits im Hinblick auf die Ausprägung der Variable 'Kontrollperson' geleistet, die Ausprägungen der anderen auffallend häufigen Konfigurationen in Cluster C stehen nicht im Widerspruch dazu: Verbale Auseinandersetzungen, die wenig auffallen (Z-) in Situationen, in denen Schüler unter sich sind, keine Leitungs- und Disziplinanforderungen gestellt werden (L- K-) und insgesamt wenig Unruhe (D- M-) und Stress (S-) gegeben ist, werden im Vergleich zu anderen Situationen als relativ normabweichend und aggressiv beurteilt (mit der Einschränkung der insgesamt geringen Interclusterdifferenzen auf diesen Dimensionen). Für den Betroffenen wird die verbale Attacke als mäßig schädigend beurteilt.

Beurteilungen kritischer Verhaltensakte in schülerinternen Leistungs- und Stresssituationen (Cluster D)

Im Vergleich zeigt Cluster D (Modalsituation M+ K- L+ S+) auf der Seite der gruppenspezifischen Merkmale geringere Intentions-, Schadens- und Normabweichungsmittelwerte. Der Ratingmittelwert auf der Dimension 'Aggression' ist gegenüber Cluster C etwas höher. Allerdings zeigen sich auf dieser Beurteilungsdimension insgesamt geringe Interclusterdifferenzen, so daß dieser Unterschied vernachlässigt werden kann. Im Hinblick auf die anderen gruppenspezifischen Merkmale erscheint allerdings der nicht in erwarteter, sondern sogar leicht in entgegengesetzter Richtung abweichende Mittelwert auf der Dimension 'Aggression' bemerkenswert. Wie bereits zu den insgesamt gering variierenden Beurteilungen auf der Dimension 'Normabweichung' kann dieses Ergebnis so interpretiert werden, daß bei der Beurteilung von Interaktionssituationen, die wie in der vorliegenden Untersuchung nach-

gebildet sind, auch situationsübergreifende Aspekte (z. B. generelle normative und moralische Vorstellungen) einfließen, so daß auf den relativ allgemeinen Beurteilungsdimensionen ('Normabweichung' mit den Skalenbezeichnungen "richtig - falsch" und 'Aggression' mit den Bezeichnungen "Ich finde das ist eine Aggression - mit Sicherheit - überhaupt nicht") geringere Interclusterdifferenzen resultieren als auf den spezifischeren 'Intention' und 'Schaden'.

Korrespondierend zum Beurteilungsmuster auf den vier Dimensionen fallen auf der Seite des Cluster D häufige Situationskombinationen hoher Mobilität, Abwesenheit von Kontrollpersonen, gestellten Leistungsanforderungen und feldspezifischen Stresses auf. Bezüglich der Situationsdimension 'Kontrollpersonen' zeigen sich also auffallend häufige Konfigurationen wie in Cluster C (K-), bezüglich der Variablen 'Leistungsanforderungen', 'Mobilität' und 'Stress' zeigen sich entgegengesetzte Ausprägungen im Vergleich zu Cluster C. Die Modalsituation von Cluster D kann als anstrengend (S+), unruhige (M+) Situation, in der von den Schülern Leistung erwartet wird (L+), wobei der Lehrer nicht anwesend ist (K-), charakterisiert werden. In dieser Situation resultieren für verbale Auseinandersetzungen auf allen Beurteilungsdimensionen relativ niedrige Ratingmittelwerte. In diesen Situationen wird also die in Frage stehende verbale Interaktion als relativ wenig intentional, wenig schädigend für das Opfer, wenig normabweichend und aggressiv beurteilt. Analog zur Interpretation zu Cluster C kann für dieses Cluster ebenfalls angenommen werden, daß die Abwesenheit von Kontrollpersonen im Zusammenhang mit den niedrigen Ratingmittelwerten auf den Dimensionen 'Schaden', 'Normabweichung' und 'Aggression' zu sehen ist.

Beurteilung kritischer Verhaltensakte in Stresssituationen bei Anwesenheit von Kontrollpersonen (Vergleich von Cluster C und D)

Ein Vergleich der Cluster C und D bezüglich auffallend frequenter Situationskonfigurationen zeigt unterschiedliche Ausprägungen der Variablen M, L und S. Verbale Auseinandersetzungen werden offen-

bar in Situationen hoher Mobilität, Leistungsanforderungen und Stressen als weniger normabweichend beurteilt (Cluster D) als in Cluster C, in dem sich auch bereits ein im Vergleich zu Cluster A geringer Ratingmittelwert auf der Skala 'Normabweichung' gezeigt hatte. Zieht man die Variablen 'Kontrollpersonen' und 'Stress' zur Interpretation der Beurteilungsmittelwerte auf der Dimension 'Normabweichung' heran, so läßt sich folgendes Bild zeichnen: Als relativ hoch normabweichend wird eine verbale Auseinandersetzung in Situationen beurteilt, in denen Lehrer anwesend sind und die Beteiligten vom Unterricht bereits erschöpft sind (K+ S+ in Cluster A). Ein vergleichsweise mittleres Urteil resultiert auf der Dimension 'Normabweichung' bei Abwesenheit von Lehrern und ohne Stress (K- S- in Cluster C).

Als wenig normabweichend werden verbale Auseinandersetzungen in Situationen beurteilt, in denen bei Abwesenheit von Lehrern Stress gegeben ist (K- S+ in Cluster D). Die Situationskonfigurationen der drei Cluster lassen sich so interpretieren, daß eine verbale Auseinandersetzung bei Anwesenheit von Lehrern generell als normabweichender beurteilt wird als bei Abwesenheit. Wenn die Schüler vom Unterricht bereits erschöpft sind, resultieren niedrige Beurteilungen auf der Dimension 'Normabweichung', allerdings nur dann, wenn Lehrer anwesend sind. Einschränkend muß allerdings bemerkt werden, daß diese Interpretation die anderen Situationsdimensionen vernachlässigt, jedoch erscheint sie im Hinblick z. B. auf die besonders prägnanten Konfigurationen von K- S- in Cluster C und K- S+ in Cluster D angemessen.

Ein deutlich niedrigerer Ratingmittelwert resultiert für Cluster D im Vergleich zu den anderen Clustern auf der Beurteilungsdimension 'Intention'. Es kann also angenommen werden, daß eine verbale Attacke in clusterspezifischen Situationen als relativ wenig intendiert beurteilt wird. Die bestehenden Leistungsanforderungen, der gegebene Stress, die räumliche Mobilität der anwesenden Personen sowie die Abwesenheit des Lehrers führen offenbar zu geringerer Zuschreibung von Absicht; für die in Frage stehende Form verbaler Attacken wird anscheinend angenommen, daß sie in derar-

tigen Situationen 'schon mal so rausrutschen', also nicht intentional gegen das Opfer gerichtet sind. Entsprechend ist die Beurteilung auf der Dimension 'Schaden' ebenfalls gering, anscheinend wird angenommen, daß auch das Opfer die verbale Attacke (Beleidigung, Kränkung) als nicht gezielt gegen sich gerichtet auffaßt.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Cluster E, für das keine auffällig frequenten Situationskonfigurationen resultieren, anhand des Beurteilungsmusters als dem Cluster A relativ ähnlich angesehen werden kann, so daß der unumgängliche Verzicht auf eine Interpretation als kompensierbar angesehen werden kann.

Beurteilungsvariabilität kritischer Ereignisse im Zusammenhang mit der Anwesenheit von Kontrollpersonen

Eine zusammenfassende Interpretation der Taxonomie verbaler Interaktionssituationen erfolgt weiter unten; hier soll noch einmal kurz erwähnt werden, daß aus Tab. 2 zu entnehmen ist, daß sich markante Konfigurationen bei der Clusteranalyse für verbale Situationen deutlich im Zusammenhang mit bestimmten Ausprägungen der Variable 'Kontrollpersonen' zeigen. Die relativ hohe Beurteilungsdifferenz auf der Dimension 'Schaden' zwischen Cluster B und Cluster D sowie korrespondierend auffällig häufig im Zusammenhang mit den weiteren Situationsdimensionen in Cluster B auffindbare positive und in Cluster D negative Ausprägung der Variable 'Kontrollpersonen' verweisen auf einen Zusammenhang des situativen Aspektes 'Anwesenheit von Kontrollpersonen' und der Beurteilung der Schadenshöhe. Eine relative Gegensätzlichkeit auf der Seite der Beurteilungsmuster ist zwischen Cluster A und Cluster D gegeben (vgl. Abb. 6). Korrespondierend zeigen sich auf der Seite der prägnanten Situationskonstellationen Übereinstimmungen (S+) und Divergenzen (K+ vs. K-). Auch dieses Ergebnis deutet auf die Relevanz der situativen Gegebenheit 'Lehrer anwesend' zur Differenzierung situativer Kontexte in Frage stehender verbaler Interaktionen hin.

Zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse der Clusteranalysen zu gruppendifferenzierenden Leitvariablen und gruppenspezifischen Merkmalen zeigen, daß sich Interaktionssituationen im Hinblick auf Beurteilungsmuster in Frage stehender Interaktionen taxonomieren lassen. Als allgemeines Ergebnis der vorliegenden Untersuchung kann also angesehen werden, daß auf der Grundlage eines sozialpsychologischen Aggressionskonzeptes dem einbettenden situativen Kontext die Valenz als Beurteilungsbasis der in Frage stehenden Interaktion beigemessen werden kann. Selbstverständlich muß davon ausgegangen werden, daß weitere Aspekte (etwa der vorangehende Interaktionsverlauf, gruppen- und individuumsspezifische Charakteristika der Beteiligten etc.; vgl. MUMMENDEY et al., 1982) die Beurteilung ebenfalls beeinflussen; definiertes Ziel der vorliegenden Untersuchung war allerdings eine Beschränkung der Systematisierung auf jeweils aktuelle situative Gegebenheiten im Hinblick auf den Beurteilungsprozeß.

Die Clusteranalysen lassen als gruppendifferenzierende Leitvariable 'Intention' für physische Interaktionssituationen und 'Schaden' für verbale Interaktionssituationen erkennen. In Situationen mit physischen Interaktionen variieren die Ratingmittelwerte der einzelnen Cluster auf der Beurteilungsdimension 'Normabweichung' relativ wenig, in Situationen mit verbaler Interaktion zeigen sich vergleichsweise geringe Interclusterdifferenzen auf den Dimensionen 'Intention', 'Normabweichung' und 'Schaden'. Insgesamt werden sowohl physische als auch verbale Interaktionen als relativ hoch normabweichend beurteilt, bei verbalen Interaktionen zeigen sich auf der Dimension 'Intention' vergleichsweise hohe Ratingmittelwerte. Sowohl bei physischen als auch bei verbalen Interaktionssituationen zeigen sich gewisse Übereinstimmungen in der Beurteilung auf der Dimension 'Normabweichung' und 'Aggression', was den genannten grundsätzlichen Annahmen zum Zusammenhang dieser Beurteilungsaspekte entspricht.

Es kann also davon ausgegangen werden, daß der situative Kontext Hinweise für die Beurteilung einer in Frage stehenden Interaktion bereitstellt. Bei physischen Interaktionen beziehen sich diese hauptsächlich auf die Zuschreibung von Verantwortlichkeit, bei verbalen hauptsächlich auf die Einschätzung der Schadenshöhe. Allerdings zeigen sich auch auf den weiteren Beurteilungsdimensionen interessante Interclusterdifferenzen.

Die Ergebnisse der konfigurationsfrequenzanalytischen Auswertung der Clusterzusammensetzungen ermöglichen eine Taxonomie feldspezifischer Interaktionssituationen. Für jedes resultierende Cluster können Modalsituationen identifiziert werden, die durch Merkmalskombinationen situativer Variablen und korrespondierend typische Beurteilungsmuster der in Frage stehenden Interaktion gekennzeichnet sind.

Es zeigt sich, daß in physischen Interaktionssituationen auffallend häufig Konfigurationen in Verbindung mit bestimmten Ausprägungen der Situationsvariablen 'Dichte', 'räumliche Mobilität' und 'Stress' in den einzelnen Clustern zu finden sind. Dieses Ergebnis korrespondiert mit den hohen Interclusterdifferenzen auf der Beurteilungsdimension 'Intention'. Bei verbalen Interaktionssituationen finden sich besonders häufig markante Konfigurationen in Verbindung mit der Situationsdimension 'Kontrollpersonen', so daß davon ausgegangen werden kann, daß die Einschätzung der Schadenshöhe mit diesem Situationsaspekt korrespondiert. Allerdings zeigen sich deutliche Interclusterdifferenzen auch bezüglich weiterer situativer Aspekte, z. B. 'Leistungsanforderungen', 'Stress' und 'Zuschauer'.

Für weitere Studien erlaubt die vorliegende Untersuchung eine begründete Eingrenzung zu analysierender Situationen, wozu die Modalsituationen herangezogen werden können, zumal ihre Charakterisierung auf den Beschreibungsdimensionen (clustertypische Merkmale) erarbeitet wurde. Mit einer so sinnvoll eingegrenzten Zahl von Situationen besteht in künftigen Studien auch z. B. durch die Wahl eines audiovisuellen Präsentationsmediums für die

Situationsschilderungen die Möglichkeit zunehmender Annäherung an Realsituationen.

LITERATURVERZEICHNIS

- BARKER, R. G. (1968). Ecological Psychology: Concepts and methods for studying the environment of human behavior. Stanford University Press, Stanford, Calif.
- BARKER, R. G., & WRIGHT, H. F. (1955). Midwest and its children. Row Peterson, Evanston, Ill.
- BARON, R. A. (1977). Environmental and situational determinants of aggression. In: BARON, A. A. Human Aggression, New York.
- BARON, R. A., & BELL, P. A. (1975). Aggression and heat: Mediating effects of prior provocation and exposure to an aggressive model, Journal of Personality and Social Psychology, 31: 825-832.
- BARTOSZYK, G. D., & LIENERT, G. A. (1978). Konfigurationsanalytische Typisierung von Verlaufskurven, Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, 25: 1-9.
- BAUM, A., & VALINS, S. (1979). Architectural mediation of residential density and control: Crowding and the regulation of social contact. In: BERKOWITZ, L. Advances in Experimental Social Psychology, 12: 132-176.
- BILLIG, M. (1976). Social Psychology and intergroup relations. Frustration - aggression and rebellion, European Monographs in Social Psychology, 9: (ed. by TAJFEL, H.) Academic Press, London.
- BORDEN, R. J. (1980). Audience influence. In: PAULUS, P. B. (Ed.) Psychology of group influence. Lawrence Erlbaum Publ., Hillsdale, N. J.
- BOWERS, K. S. (1973). Situationism in Psychology: An analysis and a critique, Psychological Review, 80: 307-336.
- BUSS, A. H. (1961). The psychology of aggression. Wiley, New York.
- CRAIK, K. H. (1977). Multiple scientific paradigms in environmental psychology, International Journal of Psychology, 12: 147-157.
- DeLANGE, N., & STEINHAUSEN, D. (1979). Programmpaket zur automatischen Klassifikation - Verfahren zur Clusterung quantitativer und qualitativer Daten. Schriftenreihe des Rechenzentrums der Universität Münster, 36.

- DIENER, E. (1979). Deindividuation, self-awareness and disinhibition, *Journal of Personality and Social Psychology*, 37: 1160-1171.
- DIENER, E. (1980). The absence of self-awareness and self-regulation in group members. In: PAULUS, P. B. (Ed.) *Psychology of group influence*. Lawrence Erlbaum Publ., Hillsdale, N. J.
- FELSON, R. B. (1981). An interactionist approach to aggression. In: TEDESCHI, J. T. (Ed.) *Impression management theory and social psychological research*. Academic Press, New York.
- FORGAS, J. P. (1979). Dimensions of aggression: The perception of aggressive episodes, *British Journal of Social and Clinical Psychology*.
- FREDERIKSEN, N. (1972). Toward a taxonomy of situations, *American Psychologist*, 27: 114-123.
- GUMP, P. V. (1980). The school as a social situation, *Annual Review of Psychology*, 31: 553-582.
- GLASS, D. C., & SINGER, J. (1972). *Urban stress*. Academic Press, New York.
- KANE, T. R., JOSEPH, J. M., & TEDESCHI, J. T. (1977). Perceived freedom, aggression, and responsibility, and assignment of punishment, *The Journal of Social Psychology*, 103: 257-263.
- KRAUTH, J., & LIENERT, G. A. (1973). *Die Konfigurationsfrequenzanalyse*. Alber, Freiburg.
- LIENERT, G. A. (1971). Konfigurationsfrequenzanalyse, *Zeitschrift für klinische Psychologie und Psychotherapie*, 19: 99-115.
- LINNEWEBER, V. (1981). *Aggressive Interaktionen. Eine feld- und verhaltensspezifische Taxonomie von Interaktionssituationen in Schulen*. Unveröffentl. Dissertation, Münster.
- LÖSCHPER, G. (1981). *Definitionskriterien aggressiver Interaktionen. Normabweichung, Intention und Schaden als Einflußfaktoren auf die Definition von Verhaltensweisen als aggressiv*. Unveröffentl. Dissertation, Münster.
- MAGNUSSON, D. (1976). The person and the situation in an interactional model of behavior, *Scandinavian Journal of Psychology*, 17: 253-271.
- MOOS, R. H. (1973). Conceptualizations of human environment, *American Psychologist*, 28: 652-65.
- MUMMENDEY, A. (1982). Zum Nutzen des Aggressionsbegriffs für die psychologische Aggressionsforschung. In: HILKE, R., & KEMPF, W. (Hrsg.) *Menschliche Aggression. Naturwissenschaftliche Perspektiven in der Aggressionsforschung*. Huber, Bern.

- MUMMENDEY, A., BORNEWASSER, M., LÖSCHPER, G., & LINNEWEBER, V. (1982). Aggressiv sind immer die anderen. Plädoyer für eine sozialpsychologische Perspektive in der Aggressionsforschung, *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13 (3).
- MUMMENDEY, A., & LINNEWEBER, V. Systematisierung des Kontextes aggressiver Interaktionen. Beziehungen zum Behavior Setting Konzept. In: KAMINSKI, G. (Hrsg.) Bericht über das 4. Ökopsychologische Kolloquium auf Schloß Reinsburg, (in Vorbereitung).
- NASCIMENTO-SCHULZE, C. M. (1981). Toward situational classification, *European Journal of Social Psychology*, 11: 149-159.
- O'NEAL, E. C., & McDONALD, P. J. (1976). The environmental psychology of aggression. In: GEEN, R. C., & O'NEAL, E. C. (Eds.) *Perspectives on aggression*. Academic Press, New York.
- PRICE, R. H., & BOUFFARD, D. L. (1974). Behavioral appropriateness and situational constraint as dimensions of social behavior, *Journal of Personality and Social Psychology*, 30: 579-586.
- RULE, B. G., DYCK, R., & NESDALE, A. R. (1978). Arbitrariness of frustration: Inhibition or instigation effects on aggression, *European Journal of Social Psychology*, 8: 237-244.
- SCHOTT, F. (1975). Was ist Aggression? In: SELG, H. (Hrsg.) *Zur Aggression verdammt? Ein Überblick über die Psychologie der Aggression*. Kohlhammer, (4. Auflage), Stuttgart.
- STOKOLS, D. (1972). *Environmental Psychology*, *Annual Review of Psychology*, 29: 253-295.
- STOKOLS, D. (1972). On the distinction between density and crowding: Some implications for future research, *Psychological Review*, 79: 275-277.
- STOKOLS, D. (1977). *Perspectives on environment and behavior. Theory, research, and applications*. Plenum Press, New York.
- STOKOLS, D., & SHUMAKER, S. A. (1980). People in places: A transactional view of settings. In: HARVEY, J. (Ed.) *Cognition, social behavior, and the environment*. Lawrence Erlbaum, Hillsdale, N. J.
- TEDESCHI, J. T. (1982). Social influence theory and aggression. Draft of Chapter to appear in GEEN, R., & DONNERSTEIN, E. (Eds.) *Aggression: Theoretical and empirical reviews*. Academic Press, New York.
- TEDESCHI, J. T., BROWN, R. C., & SMITH, R. B. (1974). A reinterpretation of research on aggression, *Psychological Bulletin*, 81: 540-662.

- TEDESCHI, J. T., & LINDSKOLD, S. Social Psychology, Wiley & Sons, New York.
- WARD, H. H. (1963). Hierarchical grouping to optimize an objective function, *Journal of the American Statistical Association*, 58: 236-244.
- WICKER, A. W. (1972). Processes which mediate behavior-environment congruence, *Behavioral Science*, 17: 265-277.
- ZAVALLONI, M., & LOUIS-GUERIN, Ch. (1979). Social psychology at the crossroads: Its encounter with cognitive and ecological psychology and the interactive perspective, *European Journal of Social Psychology*, 9: 307-321.
- ZILLMANN, D. (1979). *Hostility and Aggression*. Erlbaum, Hillsdale, N. J.
- ZIMBARDO, P. G. (1969). The human choice: Individuation, reason, and order vs. deindividuation, impulse, and chaos. In: LEVINE, D. (Ed.) *Nebraska Symposium on Motivation*. Nebraska University Press, Lincoln.

-
- Nr.25 H.D.Mummendey et al.: Untersuchung der Spezifität/Generalität instrumentell-aggressiven Verhaltens (12/77)
- Nr.26 M.Bornwasser: Evaluation schulischer Lernprozesse: Drücken sich erworbene Einstellungen im offenen Verhalten aus? (12/77)
- Nr.27 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Messung von Selbstkonzepten (1/78)
- Nr.28 R.Mielke: Einstellungen u.Verhalten bei Lehrern unter Berücksichtigung v.interner-externer Kontrolle u.Merkmalen der Schulumwelt
- Nr.29 M.Frese: Arbeitslosigkeit, Depressivität und Kontrolle: Eine Studie mit Wiederholungsmessung
- Nr.30 H.D.Mummendey & E.Schloßstein: Ein Vergleich der subjektiven Landkarte zweier Nachbarländer (2/78)
- Nr.31 A.Mummendey: Aggression und Attribution (3/78)
- Nr.32 H.D.Mummendey & M.Isermann-Gerke: Selbstwahrnehmung als interpersonelle Wahrnehmung: Exp.Veränderung der Urteils-differenziertheit
- Nr.33 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode .. (4/78)
- Nr.34 D.Brackwede: Eine Untersuchung z.Form d.Zusammenhanges zw.Self-Esteem u.Beeinflussbarkeit in Konformitätsexperim. (5/78)
- Nr.35 H.D.Mummendey: Modeling instrumental aggression in a laboratory setting (6/78)
- Nr.36 M.Frese: Coping strategies in work and illness: A pilot study (6/78)
- Nr.37 A.Mummendey: Field-experimental approaches to modeling of social behavior of adults (6/78)
- Nr.38 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: II. Ergebnisse .. (7/78)
- Nr.39 H.D.Mummendey et al.: Untersuchung d.Beziehung zw.Spezifität u.Validität d.Erfassung aggressiven Verhaltens (8/78)
- Nr.40 D.Brackwede et al.: Trennschärfeindices als Indikatoren subjektiver Konstruktbildung bei Persönlichkeitsfragebögen
- Nr.41 H.D.Mummendey et al.: Einstellung (Verhaltensabsicht) u.Verhalten (Fernsehen) während d.Fußballweltmeistersch.78 (10/78)
- Nr.42 W.Maschewsky: Methodologische Überlegungen zur Bedingungskontrolle (10/78)
- Nr.43 R.Mielke: Exp.Untersuchung einstellungskonträrer Agitation zu Kernkraftwerken u.Hochschulprüfungen (11/78)
- Nr.44 R.Mielke, T.Schreiber & L.P.Schardt: Einstellung und Verhalten im industriellen Bereich (11/78)
- Nr.45 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: III. Der Einfluß biographischer Veränderungen
- Nr.46 R.Mielke: Entwicklung einer deutschen Form d.Fragebogens z.Erfassung interner vs.externer Kontrolle v.Levanson (2/79)
- Nr.47 W.Maschewski: Implicit assumptions about the object of research in social research methods (3/79)
- Nr.48 H.D.Mummendey et al.: Die Erfassung retrospektiver Selbstbildänderung Erwachsener m.d.Adjektivbeschreibungstechnik (AGT)
- Nr.49 D.Brackwede: Das Bogus-Pipeline-Paradigma und seine Bewertung nach acht Jahren (5/79)
- Nr.50 Anniversary Number: Short report of the Telgte meeting on social dimensions of taste (6/79)
- Nr.51 H.D.Mummendey & G.Sturm: Untersuchung retrospektiver Selbstbildänderungen von Senioren .. (7/79)
- Nr.52 Bornwasser/Hohmann /Klasmeyer/Linneweber/Löschper/A.Mummendey/Schmeck/Tenbrink: The Excitation-Transfer-Paradigm
- Nr.53 R.Mielke: Die Integration intrapersonaler Prozesse in der Verhaltensanalyse (9/79)
- Nr.54 D.Brackwede et al.: Was modifiziert die Verhaltensmodifikation? (10/79)
- Nr.55 H.D.Mummendey et al.: Experimentelle Replikation des Bogus-Pipeline-Effekts für ethnische Stereotype (12/79)
- Nr.56 H.D.Mummendey: Probleme der Erfassung aggressiven Verhaltens im psychologischen Experiment (1/80)
- Nr.57 A.Mummendey: Zum Nutzen des Aggressionsbegriffes für die psychologische Aggressionsforschung (1/80)
- Nr.58 H.D.Mummendey & G.Sturm: Erster Bericht ÜB.eine Längsschnittuntersuchung zu krit.Lebensereignissen u.Selbstbildänderungen ..
- Nr.59 R.Mielke & D.Brackwede: Selbst-Wirksamkeits-Erwartungen und soziale Verhaltensmodifikationen I. ..
- Nr.60 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Die Veränderung von Social-Desirability-Antworten im Bogus-Pipeline-Experiment (4/80)
- Nr.61 A.Mummendey: When are persons willing to compensate their victims? .. (5/80)
- Nr.62 R.Mielke & D.Brackwede: Selbst-Wirksamkeits-Erwartungen und soziale Verhaltensmodifikation II. .. (6/80)
- Nr.63 M.Bornwasser & A.Mummendey: Einflüsse v.Willkürlichkeit, Provokation u.Erregung auf aggressives Verhalten (7/80)
- Nr.64 F.Breuer: Die Untersuchung des Zeitbudgets von Personen: Eine brauchbare Methode in der Psychologie? (8/80)
- Nr.65 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Kontrolle sozialer Erwünschtheit (9/80)
- Nr.66 R.Mielke & T.Schreiber: Das Fishbein-Modell und die Vorhersagbarkeit von Streikverhalten (10/80)
- Nr.67 A.Mummendey: Aggressives Verhalten als soziale Interaktion (11/80)
- Nr.68 V.Linneweber: Klassifikation feld- u.verhaltensspezif.Interaktionssituat.: Umgebungsbedingungen aggress.Interakt. in Schulen (12/80)
- Nr.69 H.D.Mummendey: Was spricht gegen eine 'Angewandte Sozialpsychologie'? (1/81)
- Nr.70 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Straßenverkehrsübertretungen: Verhalten und Verhaltensbewertung unter Bogus-Pipeline
- Nr.71 W.Schulz & H.D.Mummendey: Sportliche Interaktion und Personwahrnehmung - Eine empirische Untersuchung .. (3/81)
- Nr.72 H.D.Mummendey & G.Sturm: Zweiter Bericht ÜB.eine Längsschnittuntersuchung zu krit.Lebensereignissen u.Selbstbildänderungen ..
- Nr.73 A.Mummendey et al.: Selbstkonsistenz vs.Gruppenkonformität bei Selbstaufmerksamkeit .. (5/81)
- Nr.74 G.Löschper: Der Einfluß v.Normabweichung, Schaden u.Intention auf d.Beurteilung aggressiver Interaktionen (6/81)
- Nr.75 H.D.Mummendey: Das Selbstkonzept als soziale Einstellung (7/81)
- Nr.76 R.Niketta: Theoretische Ansätze kognitiver Kontrolle u.d.'Locus of Control'-Konzept. I.Konzepte v.Kausalität u. Freiheit
- Nr.77 R.Niketta: Theoret. Ansätze kogn.Kontrolle u.d. 'Locus of Control'-Konzept. II. Konzepte kogn.Kontrolle. Freiheit
- Nr.78 A.Mummendey & V.Linneweber: Systematisierung d.Kontextes aggr.Interaktionen: Beziehungen z.Behavior-Setting-Konzept
- Nr.79 R.Mielke: Locus of Control - Ein Überblick über den Forschungsgegenstand (10/81)
- Nr.80 R.Riemann: Einstellungsmessung mittels der Grid-Technik: I. Theorie und Methode (11/81)
- Nr.81 R.Riemann: Einstellungsmessung mittels der Grid-Technik: II. Empirische Ergebnisse (12/81)
- Nr.82 M.Bornwasser: Das Aggressionsurteil in Abhängigkeit v.d.Schadenshöhe u.Entschuldigungsgründen (1/82)
- Nr.83 R.Mielke: Mehrdimensionale Erfassungsmethoden interner/externer Kontrollüberzeugung (2/82)
- Nr.84 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: Sozialer Vergleich u.Begünstigung d.Ingroup: Effekte unterschiedlicher Aspekte v.Ähnlichkeit zw.Gruppen
- Nr.85 R.Niketta: Zum Einfluß explorationstheoret.Variablen auf d.Rezeption v.Rock-Musik (4/82)
- Nr.86 H.D.Mummendey, H.-G.Bolten & M.Isermann-Gerke: Experimentelle Überprüfung des Bogus-Pipeline-Paradigmas .. (5/82)
- Nr.87 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: Besser oder anders? Pos.soz.Identität durch Outgroup-Diskriminierung oder .. (6/82)
- Nr.88 H.D.Mummendey, R.Riemann & B.Schiebel: Entwicklung eines mehrdimensionalen Verfahrens zur Selbsteinschätzung (7/82)
- Nr.89 V.Linneweber et al.: Klassifikation feld- u.verhaltensspez.Interakt.sit'n: D.Kontext aggr.Interakt.in Schulen (8/82)